

Ein Bus sammelt Lebensgeschichten

Von Kaffeeeklatsch bis Beleidigung: Gastarbeiter erinnern sich – Erzählbus auf Tour durch Oberschwaben

KREIS RAVENSBURG (knf) - „Brot und Butter“ zählen zu seinen ersten deutschen Worten. Doch dann, in dem kleinen Dorf, verwechselte er sie und kehrte mit Butter statt Brot in seine Unterkunft zurück: Erinnerungen eines 76-Jährigen, der als junger Mann aus der Türkei nach Oberschwaben kam, um hier in der Holzindustrie zu arbeiten. Die Anekdote vom Einkauf gehört zu den lustigen Erinnerungen. Doch Mehmet Atsan musste in den 1970er-Jahren auch miterleben, wie seine Schwiegermutter als „Hund mit Kopftuch“ beschimpft wurde. Geschichten wie diese möchte das Bau-

erhausmuseum Wolfegg sammeln und zum Thema einer Ausstellung machen. Deshalb schickt das Museum einen Erzählbus auf Tour. Der Kleinbus – ein 50 Jahre alter Feuerwehrfahrzeug – wurde für den Einsatz als Erzählbus umlackiert und umgebaut. Mitarbeiter des Museums gehen ab Mitte Mai mit dem Bus auf Tour. Sie steuern Wochenmärkte in Isny, Aulendorf, Baienfurt, Aitrach, Bad Wurzach, Wilhelmsdorf und Bodnegg (28. Juni, 8.30 bis 12 Uhr) an. Vor Ort wollen sie mit Menschen ins Gespräch kommen, die in den 1950er- bis 1970er-Jahren als Gastarbeiter nach Oberschwaben kamen.

Ziel ist es, Lebensgeschichten, Objekte und Fotografien zu sammeln. Das Material fließt in die Dauerausstellung „Gastarbeiter auf dem Land“ ein, die im Herbst 2020 im Bauernhausmuseum eröffnet wird. Für den Erzählbus habe man einen Ford Transit ausgesucht, weil dieses Modell in Zeiten, als Flugtickets noch teuer waren, bei Gastarbeitern sehr beliebt gewesen sei, sagte Projektleiterin Alwine Glanz bei der Vorstellung im Bauernhausmuseum. Das Fahrzeug bot viel Platz, um ganze Familien plus Gepäck, Proviant und Mitbringsel zum Beispiel in die Türkei zu transportieren.

Ahmet Abbayrak hat genau das als Kind miterlebt. „Wir hatten einen roten Ford Transit, der wurde voll beladen, sogar Teppiche haben wir eingepackt“, erzählt der 45-Jährige, der im Alter von fünf Jahren mit seinen Eltern nach Wolfegg kam. Auch er hat positive und negative Erinnerungen an seine Zeit als Gastarbeiter-Kind: „Es gab eine Frau im Ort, die uns jeden Sonntag zu Kaffee und Kuchen eingeladen hat“, sagt er. Es sei aber auch vorgekommen, dass deutsche Eltern ihren Kinder verboten, mit dem türkischen Jungen zu spielen. „Die Eltern haben sich von der Türkei aus beworben, sind in den

Zug gestiegen und hier am Bahnhof mit nichts als einem Koffer angekommen.“ Wie auch heute noch kamen die Gastarbeiter nach Deutschland, weil es hier Arbeit gab. „In früheren Jahrhunderten waren es Saisonarbeitskräfte wie die ‚Schwabekinder‘, die aus den Alpengebieten nach Oberschwaben zogen, um hier zu arbeiten. In jüngerer Zeit kamen Menschen aus verschiedenen Regionen zum Kraftwerksbau im Montafon oder zum Tunnelbau am Arlberg“, heißt es im Ausstellungsflyer des Bauernhausmuseums. „Sie trugen ebenso wie die Gastarbeiter aus Süd-

europa und der Türkei, die zwischen 1955 und 1973 nach Vorarlberg und Oberschwaben sowie ins Allgäu kamen, oder die Saison- und Zeitarbeiter von heute zum Wirtschaftswachstum dieser Regionen bei.“ Das Bauernhausmuseum arbeitet mit drei Museen und einem Verein aus Vorarlberg zusammen, um die persönlichen Lebensgeschichten zu erforschen, zu dokumentieren und zu vermitteln. Gefördert wird das Projekt von der EU im Rahmen des Interreg-V-Programms. Nach der Tour durch Oberschwaben wird der Erzählbus daher auch in Vorarlberg unterwegs sein.



Neubauvorstellung: Haus der Pflege Dr. Albert Moll

Das neue Haus der Pflege ist bezugsfertig

Nach zwei Jahren Bauzeit ist es soweit: Das Haus der Pflege Dr. Albert Moll im Quartier St. Johann ist fertiggestellt. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Tettngang hat die Stiftung Liebenau das Haus für pflegebedürftige Menschen gebaut. Vor dem Einzug ab Mai können die 45 modernen Einzelzimmer ebenso wie die zehn Appartements für Seniorinnen und Senioren nach dem Konzept ServiceWohnen bei einem

Tag der offenen Tür besichtigt werden. Das Novum der Appartements: Sie sind mit digitaler Technik ausgestattet, die die Selbstständigkeit der Mieter langfristig erhalten helfen soll.

Ansprechende Ergänzung Das neue Haus befindet sich in guter Gesellschaft, nämlich in direkter Nachbarschaft zu dem bestehenden Haus der Pflege Dr. Johann und den

Lebensräumen für Jung und Alt. Älteren Bürgerinnen und Bürgern aus Tettngang und Umgebung bietet die Chance vor Ort im gewohnten Umfeld und in der Nähe ihrer Freunde und Familien zu bleiben. Baulich passt sich das neue Gebäude gut ein in die Umgebung und bereichert den Tettnganger Ortsteil auch städtebaulich. Das von zwei Atrien ge-

prägte Gebäude umfasst drei Wohngruppen mit insgesamt 45 Einzelzimmern. Jedes davon ist mit eigenem Bad ausgestattet. In den Gruppen gibt es jeweils einen großen Gemeinschaftsraum als Ess- und Wohnbereich sowie eine Küche. Das Angebot mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung durch multiprofessionelle Teams richtet sich an ältere,

meist pflegebedürftige oder demenziell erkrankte Menschen.

Zusätzliche Mietwohnungen In dem neuen Gebäude entstanden auch zehn barrierefreie Mietwohnungen nach dem Konzept ServiceWohnen für jeweils ein bis zwei Personen. Dieses Angebot ist für Menschen, die die Selbstständigkeit im

Alter schätzen, und bei Bedarf Betreuungslösungen in Anspruch nehmen wollen. Das Konzept wird erstmalig in Tettngang umgesetzt und ergänzt die bestehenden Einrichtungen zu einem vielfältigen und bunten Angebot für ältere Menschen in der Stadt.



Die Appartements nach dem Konzept ServiceWohnen sind großzügig und offen gestaltet.



Die neuen Räume im Haus der Pflege Dr. Albert Moll in Tettngang sind hell und einladend.

Wie man trotz Behinderung Arbeit finden kann

Gemeinnützige Gesellschaft unterstützt Menschen, die nur schwer einen Job bekommen

RAVENSBURG (mab) – An einem sonigen Aprilmorgen herrscht auf dem Hauptfriedhof reges Treiben. Johannes Sproll und Kevin Lachenmaier haben in der Friedhofsgärtnerei Barth ein Praktikum gemacht. Arbeitgeber Alexander Barth hat sie daraufhin angestellt. Die sogenannte „Unterstützte Beschäftigung“ der Arkade-Pauline 13 hat die beiden jungen Männer mit Behinderung bei der Arbeitssuche vorangebracht.

Es grünt, blüht und duftet nach Frühling. Alexander Barth ist auf dem Sprung in seine Weststadt-Gärtnerei, gibt aber gern noch Auskunft. „Seit ein paar Jahren versuchen wir, Men-

schen mit Behinderung in den Gärtnereibetrieb einzubinden“, sagt er. Viele Auszubildende würden abbrechen. Dagegen gebe ihm die Zusammenarbeit mit der Arkade-Pauline 13 Planungssicherheit. Mit ihren Lebensläufen und Zeugnissen können Menschen mit einer Behinderung kaum glänzen. Sozialarbeiterin Claudia Amann von den „Berufsbegleitenden Diensten“ der Arkade-Pauline 13 kennt die Schwierigkeiten und weiß, wie oft Bewerbungsunterlagen zurückgeschickt werden.

Unternehmensberater Martin Sonnenschein hat die Lage unlängst in der Wochenzeitung „Die Zeit“ um-

rissen: „Wer inklusive Arbeitsplätze schaffen will, muss bereit sein, sich auf sehr individuelle Bedürfnisse einzulassen.“ Die Reha-Maßnahme der „Unterstützten Beschäftigung“ ermöglicht den Teilnehmenden mit Behinderung, sich über Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt betrieblen vorzustellen. So können diese Arbeitnehmern zeigen, welche Stärken sie haben, was sie trotz Handicap können und ob sie ins Team passen. Während die Sonne den Himmel erobert und die Vögel jubilieren, steht Johannes Sproll vorsonnen an einem Grab. „Der Nachteil bei ihm ist, dass er öfters mal Sendeppure

hat“, stellt Alexander Barth fest. Der Arbeitgeber nimmt die Beeinträchtigung mit Humor. Der junge Gärtnerehilfe erklärt, dass er gerade ein Grab sauber macht und die abgeräumten Pflanzen in einen Schubkarren gestellt hat. „Ich arbeite gern draußen an der frischen Luft.“

Kevin Lachenmaier ist gelernter Bürokaufmann. „Ich arbeite nur halbtags“, sagt er. „Eine Vollzeitstelle wäre für ihn körperlich auch zu viel“, räumt Claudia Amann ein. Lachenmaier betont: „Ich würde gern sechs Stunden arbeiten.“ Der 28-Jährige hat einen angenehmen Genedefekt, der seine Muskeln schwächt. Mit 13 Jah-

ren lernte er im Sprachheilzentrum richtig sprechen. Seine Ausbildung hat er in Heidelberg, im Berufsbildungswerk Neckargemünd gemacht. Er hat bereits mehrere Berufe ausprobiert. Als Bürokaufmann kann er seine feinmotorische Schwäche am besten ausgleichen, aber der Stellenmarkt dafür ist umkämpft. Der Bürokaufmann hat einige Praktika und befristete Stellen hinter sich. Gut findet er, dass Arbeitgeber Barth ihn nach dem dreimonatigen Praktikum unbefristet eingestellt hat.

Der 22-jährige Johannes Sproll zeigt das farbenfrohe Rondell, das er frisch gepflanzt hat. „Möglichst dicht

und immer abwechselnd“, erklärt er. Jemand schaue darauf, ob er es richtig macht. Die runde Form wird ihm vorgegeben, denn „die muss optimal sein“. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen verläuft für beide Arbeitnehmer harmonisch. Johannes Sproll, der aus Bad Waldsee kommt, spielt in seiner Freizeit Fußball. In der Geschwister-Scholl-Schule, Weingarten, hat er nach der 9. Klasse drei Jahre lang die berufsvorbereitende Werkrealschule besucht. Bei seiner ersten Stelle, bei einem Anhängenhersteller, wurde ihm gekündigt. „Ich habe nicht die erwartete Leistung gebracht“, stellt er fest.



Tag der offenen Tür: Samstag, 13. April, 11 bis 15 Uhr

Selbstständigkeit und Sicherheit im ServiceWohnen

Das sogenannte Case und Care Management sowie innovative, ausgefeilte technische Assistenzsysteme – vom automatisch einschaltenden Wegeleucht bis hin zu Sensoren, die außergewöhnliche Bewegungen wahrnehmen – bieten den Mieterinnen und Mietern im ServiceWohnen individuelle Unterstützung. Ihre persönlichen Bedürfnisse stehen dabei im Fokus: Alltägliche Abläufe werden bedarfsgerecht unterstützt und ihre Sicherheit wird erhöht.

Menschliche Zuwendung im Mittelpunkt Die technischen Assistenzsysteme sollen den zwischenmenschlichen Austausch und die persönliche Zuwendung ergänzen und kommen natürlich erst nach umfangreicher Information zum Einsatz. Das Case

Management ist mit den Mieterinnen und Mietern regelmäßig in persönlichem Kontakt und organisiert je nach Bedarf weitere Hilfen. Ansprechpartnerin der Sozialstation St. Anna Meckenbeuren ist Leiterin Patricia Philips.

Zuschuss zu den Baukosten Die Stiftung Liebenau hat insgesamt 8,7 Millionen Euro für den Bau des Haus der Pflege Dr. Albert Moll investiert. Das Deutsche Hilfswerk (DHW) hat ihm mit einem Zuschuss von rund 250.000 Euro unterstützt. Geplant wurde das Haus vom Tettnganger Büro wassung bader architekten.

Tag der offenen Tür im Dr. Albert Moll Haus: Samstag, 13. April 2019 von 11 bis 15 Uhr; Pestalozzistraße 27 in Tettngang

Nach der Begrüßung können Besucherinnen und Besucher an Führ-



Klein, aber effektiv – die technischen Assistenzsysteme: Patricia Philips, Leiterin der Sozialstation St. Anna in Meckenbeuren, ist wichtige Ansprechpartnerin für die Mieterinnen und Mieter im ServiceWohnen. Norbert Schuster hat die Gesamtleitung von den Häusern der Pflege Dr. Albert Moll und St. Johann. FOTOS: PR

ungen (beginnend alle 15 Minuten) durch das neue Haus der Pflege teilnehmen. Informationen über die angrenzenden Lebensräume für Jung und Alt, über Angebote im Kaplaneihaus sowie über das ServiceWohnen und die Sozialstation St. Anna Meckenbeuren erhalten sie an den jeweiligen Ständen. Eine Bildershow zeigt den Bauverlauf vom Spatenstich bis zur Fertigstellung. Außerdem ist für einen Imbiss sowie Kaffee und Kuchen gesorgt.

Den musikalischen Rahmen gestaltet die Musikschule Tettngang. Anne Oswald

info : : : : : Norbert Schuster, Einrichtungsleiter, Telefon 07542 55795-102 www.stiftung-liebenau.de/albert-moll

Ingenieurbüro Werner Schwarz GmbH -ib schwarz- www.ib-schwarz.com, Eywiesenstr. 6, 88212 Ravensburg

ibp knaus + zentner energieberatung u. planung von heizungs-, lüftungs-, sanitäranlagen am pfarrschle 50 88630 pfullendorf 0751-78919-0 fax 07552/9215-15 info@knaus-zentner.de 88630 pfullendorf tel 07552/9215-0 www.knaus-zentner.de ibp

TRAGWERK PLANUNG JEHLE • STATIK BÜRO • WWW.STATIK-JEHLE.DE • TEL. 0751/6526457

GEIGER fenster GmbH PVC & ALU FENSTER UND TÜREN Schussentalstraße 55 88255 Baienfurt Tel.: 07 51/5 09 21 42 Fax: 07 51/5 09 21 46 E-Mail: info@geiger-fenster.de www.geiger-fenster.de

Möbel • Innenausbau Haustüren • Innentüren Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit! Innentüren • in Holz und Glas • als Dreh- & Schiebetüren • individuell • passgenau Dreher Inh. Stefan Penka Schreinerie Dreher e.K. Thumbstr. 62 - 88255 Baimt Tel. 07502/911402 www.dreher-schreinerie.de

METALLBAU Schneider Fenster • Türen • Fassaden Stahl, Aluminium und Glas Wir führen aus: > Alu-Fenster und -Türen > Alu-Glasfassade > Alu-Brandschutzkonstruktionen > Automatiktüren METALLBAU SCHNEIDER 88214 Ravensburg-Eschach • Angelestraße 64 Tel. 0751-78919-0 • Fax 0751-78919-51 www.metallbau-schneider.de

Herzlichen Glückwünsch! HOCH- UND INGENIEURBAU F. K. SYSTEMBAU SCHLÜSSELFERTIGBAU Wir wünschen den Bewohnern und dem Pflegepersonal, dass sie sich im Dr.-Albert-Moll-Haus sehr wohl fühlen. Wir haben die Generalunternehmerleistungen ausgeführt und bedanken uns ganz herzlich für die gewohnt hervorragende Zusammenarbeit! F. K. SYSTEMBAU GmbH | Döttinger Straße 87 | 72525 Münsingen | www.fk-systembau.de

Herzlichen Glückwunsch zum Neubau! elektromayerfol GmbH 88427 Bad Schussenried Wilhelm-Schussen-Straße 18, Tel. 0 75 83/22 59

Architektur: | wassung bader architekten | www.wassung-bader.de

KETTNAKER, BERNHARD + PECHAR Ingenieurpartnerschaft für Vermessungen 88074 Meckenbeuren - Humboldtstraße 13 - Telefon: 075 42/93 09 79-0 Fax: 93 09 79 20 - meckenbeuren@geometer4you.de - www.geometer4you

Bundesweit Ihr erfahrener Partner im Flachdachbau Holl FLACHDACHBAU • Flachdachabdichtungen • Dachbegrünungen • Blechenerarbeiten • Blitzschutzbau Daisenfangstr. 51/1 - 88212 Ravensburg - Tel. 0751/9 77 18 50 - Fax 9 77 18 89 E-Mail: ravensburg@hollflachdachbau.de

Ausbau • Fassade Gerüstbau Pfeiffer GbR Telefon 0 75 42/44 55 www.pfeiffer-tettngang.de

HPC AG - Das Ingenieurennehmen Für die Umwelt. Für die Menschen. Ihr kompetenter Partner für: • Baugrunderkundung • Umwelplanung • Gründungsberatung • Altlastenuntersuchung • Geohydraulik • Rückbauplanung ... wünscht viel Erfolg! HPC AG • 49 751 36152-0 • 49 751 36152-99 • 88214 Ravensburg • ravensburg@hpc.ag www.hpc.ag

Wir danken für den Auftrag STRÖDER Meisterbetrieb Estrich • Dämmstofftechnik Flachdachbau • Fußbodentechnik 88048 Friedrichshafen, Tel. 075 46/23 13

Wir gratulieren der Stiftung Liebenau zum gelungenen Neubau in Tettngang! Schwäbische Zeitung Südfinder

Räume verändern - Freiräume schaffen abopart Der Marktführer und Vater der Trennwände www.abopart.com

Modernes Haus. Innovatives Konzept. Neue Herausforderung. Die Stiftung Liebenau sucht für das Haus der Pflege Dr. Albert Moll: Pflegefachkräfte (m/w/d) in Voll-/Teilzeit, Web-ID: 19112 Pflegehilfskräfte (m/w/d) in Voll-/Teilzeit, Web-ID: 19111 Mehr unter: www.stiftung-liebenau.de/jobs Mitarbeiter/in der Hauswirtschaft (m/w/d) in Teilzeit, Web-ID: 19119 Mehr unter: www.stiftung-liebenau.de/jobs Werden Sie Teil unseres neuen Teams! Bringen Sie Ihre Ideen und Fähigkeiten ein und gestalten Sie unser modernes und stilles Haus der Pflege im Herzen von Tettngang mit. Kontakt: Norbert Schuster, Tel.: 07542 55795-102 norbert.schuster@stiftung-liebenau.de In unserer Mitte – Der Mensch. Unser Leitwort gilt für die Menschen, die wir betreuen, und für unsere Mitarbeitenden. Als großer Arbeitgeber im Sozialbereich bieten wir eine einzigartige Vielfalt an Aufgabenfeldern und Einsatzmöglichkeiten. Wir stehen für hohe Fachkompetenz, beste Entwicklungs- und Fortbildungsangebote sowie Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung. Stiftung Liebenau